

Verbundkatalog Kalliope

Konrad Heiden: Geburt des Dritten Reiches.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

KONRAD HEIDEN : GEBURT DES DRITTEN REICHES
(Europa-Verlag, Zürich.)

Konrad Heiden nähert sich dem ungeheuren Stoff, der täglich weiter Gegenstand unseres Entsetzens, unseres Hasses bleibt, mit der kühlen Gelassenheit eines Geschichtsschreibers. Er ist Spezialist, aufs genaueste unterrichtet; sein Stil ist der einer Chronik. Wenn er irgendwo zuviel des Guten tut, so scheint es mir am ehesten in der Gerechtigkeit gegen den Feind zu sein. Er will ihn ^{den Feind} ~~es~~ keinesfalls unterschätzen. "Wir müssen zugeben, dass die schlechte Sache besser geführt wurde, als die gute", konstatiert er gleich eingangs. Und immer wieder, durch das ganze Buch hindurch, finden wir Aeusserungen des Respekts, - nicht vor den nationalsozialistischen Zielen, ihrer Geistigkeit, ihrer Moral, aber doch vor ihrer Taktik und Propaganda. Der Historiker Heiden drückt sich so vorsichtig aus, dass er etwa zu Hitlers schauerlichem Telegramm an die Potempa-Bestien nur bemerkt: "Ein Zug nordischer Grösse mag in dieser verhängnisvollen Depesche liegen stecken, aber zugleich auch ein Wille zur Barbarei, der von der Mehrheit des deutschen Volkes ^{in jenen Tagen,} das muss festgestellt werden, abgelehnt und verabscheut worden ist."

^{Bei} ~~Der~~ der Floskel von der "nordischen Grösse" zucken wir etwas zusammen; sagen uns aber dann, dass sie nur hingesetzt wurde, um die Konstatierung des "Willens zur Barbarei" umso wirkungsvoller zu machen. Der historische Stil wird zum Kampfmittel, die Gerechtigkeit zur sichersten Waffe. Das Buch gibt mit einer gedrängten Genauigkeit die ganze Geschichte dieser verhängnisvollen Bewegung, vom März 1918 bis zum Herbst 1933. Der Ueberblick über das verheerende Geschehen, das uns bei aller unerbittlichen Gesetzmässigkeit sinnlos, ja: widersinnig zu bleiben scheint, wird in einer besonnenen, belehrenden und erregenden Form vor uns hingestellt: An einigen Stellen gibt der Chronist zudem Erkenntnisse, die

er auf einprägsamste formuliert. Man möchte vieles zitieren und
weiten Kreisen gesagt sein lassen ⁱⁿ gewissen konservativen Europäern
etwa, die in Hitler immer noch einen Garanten der "Ordnung" - da-
mit meinen sie: den Schützer vorm Bolschewismus - zu erkennen hoffen.
Dieser Satz: "In Wahrheit aber ist die deutsche Politik gar nicht
auf Ordnung, sondern auf Umsturz berechnet."

Das ist die Wahrheit. Und es ist die Wahrheit, die wir heute
wiederholen müssen. Wir müssen sagen, dass die deutsche Sache besser
gerührt wird, als die alte. Konstatiert er gleich einleuchtend.
Und wieder, durch das ganze Buch hindurch, finden wir Aussagen
des Verfassers, - nicht nur den nationalsozialistischen Zielen,
ihre Gerechtigkeit, ihrer Moral, aber auch vor ihrer Taktik und
Farsichtigkeit. Der Historiker Heiden erklärt sich so verständlich aus,
dass es eine zu Hitler notwendige Teilweise an die Politik
Politik nur bemerkt: "Ein aus notwendiger Größe war in dieser vor-
hergehenden Geschichte liegen stecken, aber zunächst, von der
Wille zum Barbaren, der von der Mehrheit der deutschen Völker
nicht festgestellt werden, abgelehnt und verachtet worden ist.
Der Fiskus von der "nationalen Größe" suchen wir etwas an-
zunehmen und aber dann, dass sie nur hingezogen wurde, um die
Konstatierung des "Willens zum Barbaren" nach Wirkungsvoller zu
nach der historischen Stil wird zum Kampfmittel, die Geschichtsbild
zu allerersten Wille. Das Buch gibt mir eine sehr wertvolle Ge-
schichte die ganze Geschichte dieser verhängnisvollen Bewegung.
vom März 1918 bis zum Herbst 1933. Der Verfassers über das ver-
hängnisvolle Geschehen, das uns bei aller menschlichen Gesetzmäßig-
keit atemberaubend in die Augen schmeißt, wird in einer
beachtlichen, beherzigen und energiegeladen Form vor uns hingestellt.
An dieser Stelle ist das Buch jedem empfohlen."

"Geschichte des III. Reiches."

Konrad Heiden erzählt uns den ringkessenden Stoff, der
Adolf Hitler als Gegenstand seiner Entschlüsse, seiner Hand-
lungen, mit der kühnen Rute der Geschichte schenkt. Er
ist Spezialist, auf gewisse Ereignisse.
beschränkt, was er gibt, das ist Chronik. Wenn er irgendwo
zu weit des Guten hat, dann steht es mir am Herzen
an der Örtlichkeit gegen den Feind zu sein. Er will ihn
heimlichkeits unterwerfen. "Wir müssen zeigen, dass der deutsche
Jahr besser geführt wurde, als die gute", steht er gleich zu
Anfang fest. Und immer wieder, durch das ganze Buch
hindurch, finden wir Anwendungen des Respekts und der
Anerkennung - nicht so den nationalsozialistischen
Zielen, ihrer Überlegenheit, aber Moskau, aber doch so
ihre Taktik und Propaganda. Unsere gequälten Nerven
reagieren manchmal ringendend auf diese Haltung, die
an einem so abstrakten Feinde nicht Gutes unter-
nehmen will. Freilich sagen wir uns, dass die Ge-
schichte uns gelehrt hat, damit das neuzeitliche
Schicksal, für den der Historiker von dem Stand der
Dinge im Herbst 1933 kommt, immer wiederholte,
immer wiederholte werden. - Der Historiker Heiden denkt
sich so vorsichtig aus, dass er ^{jetzt} für Hitler schändlichen
Telegramm an die Potsdamer Besten ~~also~~ ^{er} bemerkt:
"Ein Zieg moskauer Größe mag in dieser schändlichen

Deputierte standen, aber zugleich auch ein Wille zur Masbaser,
das sein der Mehrheit der deutschen Völker in jenen Tagen,
die seine Fortschrittlichkeit werden, abgelehnt und verworfen
werden ist. Von der Phase von der, "westlichen Größe"
sprechen wir etwas zusammen; fragen wir aber dann, dass
sie uns bezeugt werden, um die Konstatierung der
"Wille zur Masbaser" immer westlicher werden zu
machen. Das Buch geht mit einer gedämpften Gemächlichkeit
die Geschichte dieser schwärzungsollen Bewegung, von 7.
März 1918 bis zum Herbst 1933. Alle Phasen werden
geschildert, der Übersicht aber ^{der} diesen schwärzenden Geschichte, das
man doch nur allen unmittelbaren Geschehnissen gegenüber,
ja: nicht nur der Phase selbst, im Sinne der
Vorgeschichte, sondern auch der Form geachtet. Von weiter
zukommen müssen wir ^{mit} dem Ablauf der Geschichte gegen
wärtig halten, was dürfen nicht davon sagen, zu
unserem Wissen, schmerzender Bericht von der Geschichte
dieser "Republik", der die Geschichte der Aufstiege dieser
"Bewegung" ist. Hierin liegt das Buch nicht in, die in
Zusammenhang zu bringen, sondern gibt es an einigen
Stellen nur, wichtige Ereignisse sind an anderen sich
klar und unmissbar festzustellen. Es ist ein - Hierin
konstatiert: "Der nationale Gedanke ist in Deutschland
unverwundbar mächtig, aber seine Macht hat etwas,

Das historische Bild wird zum Kampfmittel, der Gewissheit
zur Waffe.

Krankhaften." Das ist sehr gut gesagt und allem denen
zutragend, die im Nazismus ein Phänomen der
neuen Gerichtsbarkeit sehen wollen. Anderen wieder, etwa solchen
konservativen Europäern, die in Hitler einen Garant
der "Ordnung" - damit meinen sie: den Schutz des
Nationalismus - zu sehen hoffen, sei die folgende Feststellung
zuzufügen: "Die Wahrheit aber ist die deutsche Politik gar nicht
auf Ordnung, sondern auf Vernichtung bedacht."

